

# News-Archiv 2018 (zweites Halbjahr)

## ÜBERSICHT

- 29.11.2018 „Toll, dass es zupackende Menschen gibt“ | Samariter stellen in Karlsruhe und Bruchsal Schlafsäcke für Wohnungslose bereit
- 08.10.2018 Pflegebegleiter des ASB laden zu Infoabend am 18.10., 18 Uhr in der ASB-Geschäftsstelle
- 20.09.2018 Biografie-Arbeit in den Häusern des ASB: Gegen das Vergessen ist ein Kraut gewachsen | Pflegende berichten zum Welt-Alzheimerstag
- 12.09.2018 Da sein in schweren Momenten des Lebens: ASB-Ehrenamtliche stellen Projekte vor [Markt der Möglichkeiten]
- 21.08.2018 Sommer-Botschaften von ASB-Rettungswache in Karlsbad-Langensteinbach [Sommertour zum Thema Sicherheit von MdL Christine Neumann-Martin, CDU]

- 15.08.2018 Neuer Service soll Angehörige entlasten: ASB Karlsruhe stellt in Durlach ab Herbst eine „Nachtpflege“ für Pflegebedürftige bereit
- 06.08.2018 ASB setzt Drohnen im Rettungsdienst ein | Vogelperspektive hilft Rettungskräften
- 18.07.2018 „Tag des Betreuten Wohnens“: ASB Region Karlsruhe sorgt für das Wir- und Wohlfühl in seinen Wohnanlagen
- 10.07.2018 Kunst leben und das Leben „rocken“ – auch im Alter: ASB-Seniorenresidenz am Ostring feierte 10-Jähriges

29. November 2018

## „Toll, dass es zupackende Menschen gibt“ | Samariter stellen in Karlsruhe und Bruchsal Schlafsäcke für Wohnungslose bereit

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Region Karlsruhe hat insgesamt 90 robuste Schlafsäcke zwei Partner-Organisationen in der Stadt und im Landkreis übergeben: Das Julius Itzel Haus der Caritas in Bruchsal und das IGLU (Sybelzentrum) der Heimstiftung Karlsruhe halten diese nun für wohnungslose Menschen bereit. Zur Spende zählen ebenso Zahnbürsten, Zahnpasta und Duschgel in handlichen Sets. Sie sind Beitrag zur so genannten Kältehilfe des ASB. Die Hilfsorganisation legte diese bundesweite Aktion in diesem Jahr auf den Tag ihrer Gründung heute (29.11.) vor 130 Jahren.



„Die Resonanz im Vorjahr war da“, sagt der ASB-Geschäftsführer für die Region Karlsruhe, Dr. Andreas Bröker. „Und von unseren Partnern wissen wir: Die Not hält an. Damit war für uns klar: Wir legen nach. Zwar mochte im warmen September, als wir die Order an unseren Bundesverband gaben, noch niemand an Winter denken. Doch spätestens der Frost jetzt zeigt, wie wichtig der Schutz gegen Kälte ist. Diesmal sind wir auch im Landkreis aktiv, mit dem Caritasverband Bruchsal als Partner, der Bedürftigen im nördlichen Landkreis, so auch aus Bruchsal und Bretten hilft.“

Die Sachspende erfolgte im Vorgriff auf die Kältehilfe-Aktion des ASB heute an 40 Orten im gesamten Bundesgebiet. Bestellt wurden 100 Schlafsäcke und Hygiene-Sets für das Verbandsgebiet. 60 Pakete gingen nach Bruchsal, 30 nach Karlsruhe zur Anlaufstelle IGLU, das im Vorjahr bereits lokaler Partner der Kältehilfe-Aktion war, in die Adlerstraße. Zehn weitere Pakete verwendet der ASB Karlsruhe für Einsätze im Bevölkerungsschutz, etwa wenn Menschen wegen eines Bombenfundes evakuiert werden müssen.

Unkomplizierte, zupackende Hilfe für junge Menschen

Bei der Übergabe in Karlsruhe war neben Andreas Bröker die Auszubildende Alina Thome dabei. Sie absolviert in der Geschäftsstelle des ASB Karlsruhe eine Lehre als Kauffrau für Büromanagement und

wirkt nun in der Jugend- und Auszubildenden-Vertretung (JAV) mit. In diesem Gremium kümmern sich neben ihr Laura Werner vom ASB-Hausnotrufteam und Dennis Wetz aus dem ASB-Rettungsdienst um Anliegen junger Kolleginnen und Kollegen. Die JAV hatte, berührt von der Not von Altersgenossen, schon 2017 dafür gesorgt, dass ein Teil der Spende abermals an das IGLU geht.

Das niedrigschwellige Angebot des Sybelcentrums der Heimstiftung Karlsruhe richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis ca. 27 Jahren, die wohnungslos sind oder Gefahr laufen, es zu werden. Alina Thome, 21 Jahre, vom ASB beschreibt ihr Motiv, speziell junge Menschen zu unterstützen, so: „Ein warmes Zimmer, wenn man es braucht, Kaffee oder heißes Wasser auf Knopfdruck, mal eben duschen, der Griff zu einem Fön, Geld für den Einkauf oder einen Snack: Das alles ist für uns selbstverständlich. So vergessen wir allzu leicht, dass es Mitmenschen gibt, die davon ausgenommen sind, und wir übersehen sie in unserem Alltag leider auch allzu leicht.“ Für Thome war es an diesem Dienstag der erste Besuch an der Adlerstraße.

Die unkomplizierte Art der Sozialarbeiter in der Anlaufstelle beeindruckte sie: „Respekt, ich find's toll, dass es zupackende Menschen gibt, die dafür sorgen, dass die, die obdachlos sind oder Probleme in der Wohnsituation haben, in ihrer Lage ernst genommen und unterstützt werden.“ Der Blick über den Tellerrand und von außen zurück auf die eigene Arbeit ist Alina Thome beim ASB wichtig. Das gelte, wie sie sagt, auch für ihr Engagement in der Jugend- und Auszubildenden-Vertretung, die sich kürzlich neu konstituierte.

Fürsorge – ein Wort, ganz praktisch in die Tat gesetzt

ASB-Regionalgeschäftsführer Bröker weiß aus früherer Tätigkeit mit dem Ziel, Hartz-IV-Empfänger beruflich zu integrieren: „Es kann ganz schnell ungewollt nach unten gehen. Dass es Einrichtungen und Menschen gibt, die das Wort Fürsorge in unserer Gesellschaft ganz praktisch in die Tat umsetzen, kann man nicht hoch genug einschätzen. Denn wie sagte schon Erich Kästner? ‚Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.‘“ So sei auch das ASB-Motto „Wir helfen hier und jetzt“ zu verstehen.

#### *Zu unseren Fotos*

Foto 1 | Anlaufstelle IGLU: Schlafsäcke und Hygiene-Sets geben der Sozialarbeiter Stefan Kreß (mit Bart) und die Leiterin des Sybelcentrums Eva Rühle (r.) nun an Bedürftige weiter. ASB-Regionalgeschäftsführer Dr. Andreas Bröker (l.) und Alina Thome, ASB-Aus-zubildende, brachten die Spende zur Adlerstraße.

Foto 2 | Bereit für Bruchsal: Sebastian Benz (mit Brille) und Jens Gattringer (r.) geben die Schlafsäcke nun im Julius Itzel Haus an Bedürftige weiter. Dr. Andreas Bröker, ASB-Regionalgeschäftsführer, hat eines der Hygiene-Sets in der Hand. Karin Kremer von der ASB-Sozialstation Bruchsal leitete die Spende ein.

Foto 3 | Handliches Set: Zahnbürste, Zahnpasta und Duschgel gehören, praktisch verpackt, zur Sachspende im Rahmen der so genannten Kältehilfe. Der Arbeiter-Samariter-Bund unterstützt in der Region Karlsruhe damit die Arbeit von Partner-Organisationen für Menschen ohne Wohnung.

08. Oktober 2018

# Pflegebegleiter des ASB laden zu Infoabend am 18.10., 18 Uhr in der ASB-Geschäftsstelle

**Wer zuhause einen Angehörigen pflegt, stößt rasch an Grenzen: keine Freizeit mehr, die beruflichen Anforderungen bleiben und die gepflegte Person lässt einen ihr Unglück spüren. Auch das Ausfüllen von Formularen und der Kontakt zu Ämtern kann herausfordernd sein.**

## Bildergalerie



Hier setzt das Netzwerk Pflegebegleitung an, unterstützt vom ASB Karlsruhe, der Stadt Karlsruhe und dem Land.

Damit betroffene Familien vor allem in und um Durlach auf solche Begleiter zurückgreifen können, bauen Fabian Manske und Dorothea Samuelis-Kadolsky eine Gruppe auf. Die Koordinatoren laden herzlich zu einem kostenlosen Infoabend ein:

### **Aufbau einer Pflegebegleiter-Gruppe für Durlach**

**wann:** Donnerstag, 18.10.2018, 18 Uhr

**wo:** Pforzheimer Straße 27a, 76227 Karlsruhe | Aula der ASB-Geschäftsstelle

„Wir zeigen, welche Impulse wir für ein nachbarschaftliches Netzwerk in Durlach sehen und geben können“, sagt Manske, „und auf welchen Fundus an Erfahrungen und fachlichen Einblicken man bei uns zurückgreifen kann.“

Der Ergotherapeut setzt sich neben seiner Arbeit in den ASB-Seniorenresidenzen Blumenwinkel (Durlach) und Am Park (Südoststadt) für das Netzwerk ein. Dorothea Samuelis-Kadolsky treibt die Idee in ihrem "Unruhestand" ehrenamtlich voran, motiviert durch eigene Lebenserfahrung.

### **Von den Machern des Formats „Café Auszeit“**

Initiator ist der Arbeiter-Samariter Bund (ASB) Baden-Württemberg e.V. Region Karlsruhe, der personell und organisatorisch aushilft. Das Seniorenbüro der Stadt Karlsruhe unterstützt die

Anlaufstelle. Das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg stellt Hilfe aus Mitteln des Landes bereit, Gelder der gesetzlichen Pflegeversicherung kommen hinzu.

Bereits bekannt ist das Veranstaltungsformat „**Café Auszeit**“ der Pflegebegleiter: Einmal monatlich können pflegende Angehörige in einem Café am Ort (Café Kehrle) abschalten und im Gespräch mit Anderen Empathie und Rückhalt erfahren.

ASB-Regionalgeschäftsführer Dr. Andreas Bröker kommt es auf vernetzte **Nachbarschaften** an „oder, wie man heute sagen würde, das Quartiersmanagement. Das wollen wir von unserer Seite an einem ganz neuralgischen Punkt unterstützen.“ Wer sich, so Bröker weiter, ob plötzlich oder absehbar vor die Aufgabe gestellt sehe, die Pflege eines Angehörigen zu meistern, „soll in dieser meist belastenden Lebenssituation einen Partner an seiner Seite wissen – nämlich die ehrenamtlich tätigen Pflegebegleiter.

„Die Pflegebegleiter haben ein offenes Ohr für persönliche Anliegen und können zum Beispiel auch dann, wenn die fünf Stufen vorm Haus für Schlaganfallpatienten zur Hürde geworden sind, mit Tipps helfen.“

In Durlach wird es beim ASB ab November ein Angebot geben, das pflegende Angehörige auf seine Art entlasten soll: Die „**Nachtpflege**“ richtet sich an pflegebedürftige Menschen, die einen unregelmäßigen Schlaf-Wach-Rhythmus haben und sich schwer tun, nachts zur Ruhe zu kommen.

#### *Zu unseren Fotos*

Foto 1 | **Rat und Hilfe unter Nachbarn:** An Fabian Manske, den Initiator des Projektes, können sich Betroffene mit Fragen wie diesen wenden: Welche professionellen Stellen in Karlsruhe helfen mir weiter? Wie verbessere ich meine eigene Pflegesituation? Und wer hat auch mal für mich ein offenes Ohr? Das Konzept des ASB Karlsruhe zielt auf nachbarschaftliche Verbindungen.

Foto 2 | **Gemeinsam für die Idee:** Ursula Gangnus und Fabian Manske (weiße T-Shirts) finden als Pflegebegleiter unter dem Dach des ASB in Durlach viele Unterstützer: Regionalgeschäftsführer Dr. Andreas Bröker (vorne r.), dahinter (v.l.) Karl Drexler vom ASB-Hausnotruf, Alexander und Heike Halfmann vom ASB-Wünschewagen und Martina Bullmann, die Angehörigen mit Palliativ-Wissen weiterhilft.

20. September 2018

# Biografie-Arbeit in den Häusern des ASB: Gegen das Vergessen ist ein Kraut gewachsen | Pflegende berichten zum Welt-Alzheimertag

„Vieles, was wir täglich tun, hat zum Ziel, Persönlichkeiten wachzurufen und Identitäten zu erhalten“, sagt der Leiter des Pflegezentrums Josefshaus in Ubstadt. ASB-Kollegen, die sich wie Kurt Stahl um die Pflege von Senioren kümmern, berichten, mit welchen Mitteln sie im Alter gegen das Vergessen arbeiten.

## Bildergalerie



Anlass: ist der Welt-Alzheimertag am 21.9.

Eine Szene aus Karlsruhe-Neureut: Ermuntert von der Leiterin der ASB-Tagespflege greift eine Seniorin zur Schere, schneidet auf Pappe eine vorgezeichnete Figur aus. „Keiner hatte ihr das mehr zugetraut, am wenigsten sie selbst“, sagt Melanie Dopf, die Pflegedienstleiterin.

Durch den kleinen Erfolg scheint die Frau, die in ihrer Freizeit zeitlebens genäht und geschneidert hat, mit einem Mal auch für die weiteren Anwesenden im Raum wie wachgerufen. Empathie und Zuspruch machten das möglich.

Dopf berichtet, wie es weiter ging: „Als ich das bei der nächsten Gelegenheit der Tochter der Frau erzählte, hatten wir beide Tränen in den Augen.“

Kleine, bewegende Erfolge erleben die in den Häusern des ASB für die Pflege verantwortlichen Teams immer wieder. Kurt Stahl in Ubstadt sieht darin ein „Ergebnis konsequent angewandter Biografie-Arbeit“ und erläutert: „Fühlen, tasten, alte Bilder erkennen etwa von ehemaligen Wohnorten der Bewohner, Gehörmemory, also Alltagsgeräusche erkennen und benennen, all das gehört bei uns dazu.“

### **Sinne rufen das Erinnern wach**

Wer mit dem Leiter des ASB-Josefshauses in Ubstadt-Weiher spricht, schöpft Hoffnung, dass es möglich ist, Alzheimer zu parieren: „Gegen das Vergessen ist ein Kraut gewachsen“, sagt Stahl und betont dabei das Verb, „sogar viele Kräuter!“ Das Spektrum reicht von Singen über Kino-Nachmittage bis hin zu Wellness-Tagen. „Vieles davon bieten wir an, um die Sinne anzuregen und so das Erinnern wach zu rufen“, so Kurt Stahl.

Biografie-Arbeit in dem von ihm geführten Haus darf man sich so vorstellen: Es gibt eine „Teezeit“, ein Zusammentreffen von Bewohnern, Angehörigen und Betreuungskräften über die Wohnbereiche, die Zuhause und Rückzugsraum sind, hinweg. „Bei Kaffee oder Tee und Kuchen kommt immer etwas in Gang“, schildert Stahl. „Man erzählt, tauscht sich aus, erfährt etwas vom Anderen, der sich dabei selbst Inhalte seines Lebens bewusst macht.“

Wichtig bei allen Angeboten sei „die Atmosphäre im Raum.“ Täglich wird in den hellen, freundlich gestalteten Räumen des Josefshauses irgendwo gesungen.

Je nach Hintergrund der Bewohnerschaft kommen unterschiedliche Facetten zum Tragen, die zur Lebensstruktur der in die Jahre gekommenen Menschen gehörten. Kurt Stahl: „Gottesdienste verschiedener Konfessionen zählen für viele dazu. Was alle verbindet, ist Bewegung zu Musik, bei schönem Wetter auch auf unserer Terrasse mit Blick ins Grün vom Bürgerpark.

Auch Gesellschafts- und Tischspiele, die Außenstehenden wie Beschäftigungs-Therapie anmuten können, gehören dazu.“ Warum? „Die regen Geschicklichkeit und Motorik an.“ Sprichwörter vervollständigen, über Bilder ins Erzählen kommen: Diese Spielarten von Gedächtnistraining, wie Kurt Stahl sie nennt, bringen Teams des ASB Region Karlsruhe beinahe täglich zum Einsatz – ob in den Seniorenresidenzen, den Tagespflegen oder den Anlagen mit Betreutem Wohnen des Arbeiter-Samariter-Bundes.

Gefragt nach kleinen Highlights nennt Stahl die „Kino-Nachmittage, an denen wir alte Filme zeigen, die sich unsere Bewohner wünschen oder die „Wellness-Tage im Josefshaus: Die Massage von Füßen und Händen erzielt speziell bei Demenzen eine basale Stimulation, wie wir in der Pflege sagen.“ Bereits vier Jahrzehnte umfasst seine Erfahrung in der Altenpflege.

### **Im Mittelpunkt: Beziehungen und Wertschätzung**

Dr. Andreas Bröker, Geschäftsführer für die Region Karlsruhe im Arbeiter-Samariter-Bund Baden-Württemberg e.V., greift den Gedanken auf, dass „statt der Krankheit, die viele betreffen und betroffen machen kann, der Mensch im Mittelpunkt steht.“

Und er ergänzt: „Jeder möchte doch auch im Alter soweit wie möglich Normalität leben. Persönlichkeit, Wünsche und Bedürfnisse verdienen Wertschätzung und Respekt. Ich freue mich, dass unsere natürlich professionell geschulten Kollegen für diesen Anspruch stehen und dass uns wie in Ubstadt so viele ehrenamtliche Helfer mit regelmäßigen Besuchen dabei unterstützen! Denn Beziehungen wirken positiv und machen Lebensqualität aus.“

Experten aus Pflegewissenschaft und -praxis stellten zuletzt heraus, wie wichtig es ist, dass Menschen im Alter vernetzt sind. Ein über zwei Jahre erarbeiteter Expertenstandard trägt den Titel: „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“.



Solche Leitlinien wie die des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege hat das Team vom Qualitätsmanagement Soziale Dienste beim ASB Karlsruhe stets im Blick. Ziel der Angebote für pflegebedürftige Menschen mit Demenz sei es, dass diese das Gefühl haben, gehört, verstanden, angenommen und mit Anderen verbunden zu sein, heißt es beim ASB.

#### *Zu unseren Fotos*

Foto 1 | **Hochbeet in Karlsruhe-Neureut:** Der Duft der Kräuter, die Melanie Dopf hier am 8. Mai pflanzte, rufen bei vielen Gästen der ASB-Tagespflege bis heute schöne Erinnerungen an früher wach.

Foto 2 | **Alte Fotografien in Ubstadt:** Elisabeth Herzog vom Heimbeirat im ASB-Josefshaus wirkt mit am lebendigen Austausch unter den Bewohnern. Bilder von früher, sagt sie, helfen, um ins Erzählen zu kommen. Unser Foto zeigt sie vor dem Festakt zum Zehnjährigen am 30. Juni.

12. September 2018

# Da sein in schweren Momenten des Lebens: ASB-Ehrenamtliche stellen Projekte vor

**Wünschewagen, Netzwerk Pflegebegleitung und Letzte Hilfe: Das stellen Karlsruher, die sich im ASB e.V. Region Karlsruhe engagieren, nun auf dem „Markt der Möglichkeiten“ vor – am Sonntag (16.9.) vor dem Rathaus Durlach ab 13 Uhr.**

## Bildergalerie



Wer in der letzten Lebensphase, obwohl schwer krank, einen geliebten Ort oder Menschen aufsuchen will, für den ist der ASB-Wünschewagen mit freiwilligen Helfern in der Region da.

Für Menschen, die zuhause Angehörige pflegen, haben die ehrenamtlichen Pflegebegleiter des ASB Karlsruhe ein offenes Ohr und Tipps, um den Alltag zu erleichtern.

Spezielle Kurse in „Letzter Hilfe“, so der noch neue Begriff, vermitteln Laien das Wissen, um schwerstkranke und sterbende Menschen umsorgen und von ihnen Abschied nehmen zu können.

„Wer bei Arbeiter-Samariter-Bund an Erste Hilfe denkt, liegt weiterhin richtig“, so Regionalgeschäftsführer Dr. Andreas Bröker: „Damit sind wir groß geworden. Genauso ist die ASB-Kompetenz für Hilfe hier und jetzt in anderen schweren Momenten des Lebens da.“

Aus Sicht von Christoph Nießner ist es wichtig, dass die ASB-Freiwilligen auch Gelegenheit bekommen, auf ihre ambitionierte Arbeit aufmerksam zu machen und Kontakte zu knüpfen. Als Vorsitzender des ASB Karlsruhe übt Nießner selbst ein Ehrenamt aus. „Dass in Durlach der Marktplatz offen steht, um inmitten von Weinfest, verkaufsoffenem Sonntag und den regionalen Köstlichkeiten aus dem SWR 1-Pfännle Passanten für unsere Projekte anzusprechen, finde ich großartig.“

Carsten Schmidt, Ehrenamtskoordinator für den Sanitätsdienst, die Drohnenstaffel oder das Besuchshunde-Team, fügt hinzu: „In unseren Teams ist jeder willkommen, der Freude daran hat,

Anderen zu helfen, und sich mit seinen Talenten einbringen will.“ Schmidt ist Erster Stellvertretender Vorsitzender des ASB Karlsruhe.

### **Helfen, Schweres leichter zu machen**

Im Kern der Arbeit von Fabian Manske beim ASB Karlsruhe steht sinnbildlich ein Sofa. Alle vier Wochen nehmen darauf Menschen Platz, die daheim einen Angehörigen pflegen und sich einmal aussprechen möchten. Oder sie suchen Tipps für das Ausfüllen von Formularen und den Kontakt zu den Ämtern.

Eingeladen vom Netzwerk Pflegebegleitung, das Manske koordiniert, treffen sie im „Café Auszeit“ – so der Name dieses Veranstaltungsformats – auf andere Pflegende sowie auf die geschulten Zuhörer des ASB. „Diese Art von Beistand ist unsere Stärke“, sagt Manskes Mitstreiterin Dorothea Samuelis-Kadolsky.

Betroffene, sagt sie, müssten sich erst eingestehen, dass ihnen der – im Übrigen kostenlose – Beistand auch zusteht. Doch sei der Knoten erst geplatzt, komme vieles Gutes in Gang. „Für uns Begleiter ist es schön, das zu sehen“, so Samuelis-Kadolsky.

Das in diesem Herbst neu aufgestellte Netzwerk Pflegebegleitung sei, fokussiert auf den Stadtteil Durlach, „offen für Mitwirkende, die es verstehen, Schweres leichter zu machen.“ Die Karlsruherin verfügt, wie die anderen langjährig engagierten guten Geister, über eigene Pflegeerfahrung.

Martina Bullmann, geübt im Vermitteln von Erste-Hilfe-Wissen beim ASB, stellt sich mit einem weiteren Lebensthema auf den „Markt der Möglichkeiten“. Die Frage, die sie umtreibt: Wie reiche ich jemandem, der an seinem Lebensende steht, mutig und beherzt die Hand?

Mit diesem Impuls beschloss sie: „Ich mache mich schlau.“ Sie nahm an einem Kurs teil, bei einer Hilfsorganisation, die das nach eigenen Angaben als erste in Deutschland anbietet. Welche das sei? Bullmann strahlt: „Der ASB! Der Bundesverband in Köln hat uns in Letzter Hilfe schlau gemacht, als Multiplikatoren geben wir dieses Wissen kompakt an Laien weiter.“

### **„Jeder sollte Erste Hilfe und Letzte Hilfe können“**

Erfunden hat diese Kurse laut ASB-Mitglieder-Magazin von Februar ein Palliativmediziner aus Schleswig: Dr. Georg Bollig, Erste-Hilfe-Ausbilder und Notarzt im Rettungsdienst. Wer die Kurse besuche, so Bollig im ASB-Interview, verringere bestenfalls die eigene Angst vor dem Sterben und empfinde den Umgang damit „als weniger bedrohlich“.

Geht es nach ihm, „sollte jeder Erste Hilfe und Letzte Hilfe können“. Dazu gehört, wie Martina Bullmann in Karlsruhe erklärt, „mit praktischen Maßnahmen das Leiden zu lindern“.

Den Themen Tod und Sterben hat sich die Karlsruherin Heike Halfmann ebenfalls offen gestellt. Sie wirkt im Team vom Wünschewagen mit, den die Projektleiterin Tina Schönleber vom ASB Mannheim/Rhein-Neckar für die Region koordiniert.

„Wir sind offen für Freiwillige, die“, so Schönleber, „idealerweise fachliche Vorkenntnisse haben: im Rettungsdienst, bei der Feuerwehr, in der Kranken- oder Altenpflege oder als Arzt oder Ärztin. Diese

schulen wir als Begleiter für die Wünschewagen-Fahrten.“ Drei davon habe man dank Spenden und Zeitspendern bereits allein in diesem Jahr für die Region Karlsruhe realisiert.

Heike Halfmann sagt, sie freue sich, im Team zu sein: „Zu erfahren, was es Anderen gibt, wenn ich mich einsetze, macht mich glücklich und bereichert mein eigenes Leben.“ Auf den Wünschewagen selbst angesprochen sagt sie: „Ich finde es toll, dass es diesen besonderen Krankentransportwagen gibt, der Menschen in ihrer letzten Lebensphase dahin fährt, wo sie aus eigener Kraft kaum mehr hinkämen.“

### **Erreichbarkeit für Anfragen zur Mithilfe**

Ein Anruf unter 0721 / 49008-0 genügt, um zu erfahren, wo Zeitspender und tatkräftige Mithilfe gefragt sind. Ebenso freut sich der ASB über eine Mail mit dem Betreff „Mitmachen“ an [info@asb-ka.de](mailto:info@asb-ka.de). Wer an der freiwilligen Arbeit des ASB-Wünschewagen interessiert ist oder helfen möchte, weitere Unterstützer zu gewinnen, kann sich unter Tel. 0621 / 72 707 44 oder per Mail an [wuenschewagen@asb-rhein-neckar.de](mailto:wuenschewagen@asb-rhein-neckar.de) direkt an das Projekt-Team wenden.

Zu unseren Fotos:

1 | **Krankentransport in freundlichem Gewand:** Am Sonntag (16.9.) ist der ASB-Wünschewagen beim „Markt der Möglichkeiten“ in Durlach zu sehen – vor dem Rathaus, das sich hier im Fenster spiegelt.

2 | **Im Austausch mit Unterstützern:** Tina Schönleber vom ASB-Wünschewagen-Team weiß den Zuspruch für das Samariter-Projekt sehr zu schätzen – wie hier bei einer Spendenübergabe kürzlich in Obergrombach / Bruchsal.

21. August 2018

# Sommer-Botschaften von ASB Rettungswache in Karlsbad- Langensteinbach

**Auf ihrer Sommertour zum Thema Sicherheit war die CDU-Landtagsabgeordnete Christine Neumann-Martin aus dem Wahlkreis Ettlingen am 15.08. zu Besuch bei der ASB-Rettungswache am SRH-Klinikum in Langensteinbach.**

## Bildergalerie



Das dortige Wachenteam besteht aus insgesamt zehn Mitarbeitenden. Meldet die Integrierte Leitstelle einen Notfall, rückt jeweils ein Rettungsassistent oder Notfallsanitäter mit einem Kollegen / einer Kollegin aus. Ist ein Fahrzeug besetzt, hilft der Wagen aus, der am nächsten ist, geortet per GPS. „Von Langensteinbach aus sind Waldbronn, Hohenwettersbach, Palmbach, Stupferich, Kleinsteinbach, Marxzell, Bad Herrenalb und natürlich Karlsbad selbst gut zu erreichen“, so Matthias Wahl, Leiter Rettungsdienst des ASB Karlsruhe, sowie Matthias Eitel, sein Beauftragter für Qualitätsmanagement.

Die Kooperation mit den Leitstellen Pforzheim und Calw läuft wirklich gut. An die Partner vom Klinikum gerichtet sagte Matthias Wahl: „Das SRH-Klinikum gewährt uns seit mehr als 30 Jahren Unterschlupf, das bedeutet im Notfall schnelle Hilfe aus der Nähe.“

Den Notärzten vom Klinikum stellt der ASB auch ein Notarzt-Einsatz-Fahrzeug (NEF) samt Rettungsassistent. Das NEF wurde erst Ende 2017 angeschafft, ist im Topzustand und hat mit mehr als 160 PS (120 kW) viel Power, sodass schnelle und sichere Fahrten zum Einsatzort gewährleistet sind.

Christine Neumann-Martin MdL zeigte sich beeindruckt von der Ruhe und Routine, die bei allem, was sie leisten und zu verarbeiten haben, von den Rettungskräften ausstrahlt: „Im Notfall erwarten wir alle schnelle und professionelle Hilfe. Ich konnte mich heute davon überzeugen, dass wir bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ASB-Rettungswache in Langensteinbach in den besten Händen sind.“

Christoph Nießner, Vorstand des ASB Region Karlsruhe, skizzierte aktuelle Herausforderungen: „Mehr Einsätze im Rettungsdienst, wohin man schaut, ein steigendes Bedürfnis nach Sicherheit und eine Bevölkerung, die immer älter wird – um mal drei Themen zu nennen.“

Vor diesem Hintergrund gab ASB-Regionalgeschäftsführer Dr. Andreas Bröker „der Politik in Stuttgart den Wunsch „nach gezielter Unterstützung mit auf den Weg, damit wir vor allem personell wie finanziell, und wo nötig, mit Räumlichkeiten so ausgerüstet sind, dass wir die gewachsenen Ansprüche der Bürger, gut und sicher versorgt zu sein, erfüllen können.“

*Zu unseren Fotos:*

Foto 1 | Vollständig ausgerüstet: Christine Neumann-Martin (r) erhält von Matthias Wahl (l) einen Einblick in die Ausrüstung der Rettungs- und Notarzteinsatzfahrzeuge sowie in das Wachengebäude.

Foto 2 | Gelungener Austausch: Nach anregenden Diskussionen mit Christine Neumann-Martin rund um das Thema Rettungsdienst sind alle Beteiligten (v.l.n.r.: Matthias Wahl, Dr. Andreas Bröker, Christine Neumann-Martin, Christoph Nießner und Matthias Eitel) ausgesprochen zufrieden mit dem Termin.

15. August 2018

## **Neuer Service soll Angehörige entlasten: ASB Karlsruhe stellt in Durlach ab Herbst eine „Nachtpflege“ für Pflegebedürftige bereit**

**Bald gibt es mit der so genannten Nachtpflege ein neues Angebot beim ASB e.V. Region Karlsruhe. Es richtet sich an pflegebedürftige Menschen, die einen unregelmäßigen Schlaf-Wach-Rhythmus haben und sich schwer tun, nachts zur Ruhe zu kommen. Voraussichtlich ab Oktober bietet die Tagespflege an der Pfinz in Karlsruhe-Durlach den neuen Service an, ein Pilotprojekt, das – vom Land gefördert – in Stadt- und Landkreis das erste seiner Art ist.**



„Betroffene haben oft den inneren Drang, sich in der Nacht zu beschäftigen“, weiß Christine Kessler, Leitungskraft in der ASB-Tagespflege an der Pfinz: „Diesem Impuls können unsere neuen Gäste hier auch nachts nachkommen, ebenso finden sie Raum für Rückzug und Ruhe.“ Die Räume der Tagespflege werden derzeit baulich angepasst, um die Nachtpflege im Herbst wie geplant anbieten zu können.

Der Dienst richte sich ebenso an pflegende Angehörige, so Christine Kessler: „Sie sollen nachts durchatmen, bestenfalls auch einmal wieder durchschlafen können.“

Die Gäste verbringen die Nacht in der Zeit von 18 Uhr abends bis 7 Uhr morgens in den Räumen des ASB. Eine Fachkraft begleitet und unterstützt sie in dieser Zeit durchgängig. Ab Mitternacht wird auf die Nachtruhe geachtet, um so weit als möglich den Tag-Nacht-Rhythmus der Pflegebedürftigen zu unterstützen.

### **Unterstützt mit Mitteln des Landes**

ASB-Regionalgeschäftsführer Dr. Andreas Bröker erklärt: „Wir sprechen den Kreis von Kunden an, die zu Hause immer mehr Hilfe benötigen, für die ein stationäres Angebot, sprich ein Platz im Seniorenheim, jedoch noch kein Thema sein muss. Wir verwenden daher den Fachbegriff

„teilstationäres Angebot“. Die Nachtpflege fügt sich in die Lücke zwischen ambulanter Pflege zu Hause und der stationären Pflege im Heim.“

Das Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln für „Innovative Pflege“ des Landes Baden-Württemberg. Dr. Andreas Bröker: „Wir erweitern damit unsere Palette an Hilfen für das Leben im Alter und sind natürlich gespannt, welche Erfahrungen wir mit unseren Nachtgästen sammeln, auf die wir uns sehr freuen.“

### **Gäste sollen sich wohl fühlen**

Christine Kessler hat Abläufe und Inhalte des neuen Projekts mitkonzipiert. Wie sie erklärt, werden die Nachtgäste am frühen Abend zu Hause abgeholt und morgens von ASB-Fahrern dorthin zurückgebracht: „In der Zeit dazwischen können sie in einer ihnen dann vertrauten Atmosphäre zur Ruhe kommen.“ Das Team der Nachtpflege werde individuell auf Wünsche und Bedürfnisse eingehen. Christine Kessler: „Die Gäste sollen sich bei uns wohlfühlen.“

Momentan laufen kleinere Umbaumaßnahmen, bei denen sich Lärm und Staub nicht ganz vermeiden lassen. Man habe mit Blick auf die Familien der derzeitigen Tagesgäste allerdings Wert darauf gelegt, die Tagespflege während des Ausbaus durchgehend offen zu halten: „Das war uns wichtig“, sagt ASB-Regionalgeschäftsführer Dr. Andreas Bröker: „Daher haben wir uns für einen Ausbau im laufenden Betrieb entschieden. Dass wir im selben Zug unsere Räumlichkeiten sanieren, Technik im Hintergrund modernisieren und nebenbei die sicherheitstechnischen Einrichtungen auf den neuesten Stand bringen, gehört selbstverständlich dazu.“

An die Tagesgäste und ihre Angehörigen gerichtet ergänzt er: „Wir bedanken uns in jedem Fall bei allen Beteiligten schon jetzt für das Verständnis, das sie dem Projekt entgegenbringen, von dem bald alle unsere Gäste profitieren sollen.“

### **Adresse für Anfragen und Kontakt**

Vielen ist die neue Projektidee noch unbekannt. Für Fragen zur Nachtpflege steht das Team der jetzigen Tagespflege jederzeit gerne bereit. Hier nimmt man auch (Platz-) Anfragen von Interessenten dem Eingang nach entgegen. Die künftige Nachtpflege an der Pforzheimer Straße 27a bietet sich insbesondere für Menschen aus Durlach und näherer Umgebung an, um Fahrwege und Fahrzeiten möglichst gering zu halten. Die ASB-Tagespflege an der Pfinz ist für Angehörige und Gäste, die an der Nachtpflege interessiert sind, wie folgt erreichbar:

Tel. (0721) 49008-110, E-Mail: [bellm@asb-ka.de](mailto:bellm@asb-ka.de). Evtl. Fragen zum Gesamtprojekt können an die Geschäftsleitung des ASB Karlsruhe gerichtet werden.

### *Zu unseren Fotos:*

Foto 1 | Domizil für Nachtgäste: planQuadrat-Architekt Jan Gerstner hält den Plan in der Hand. ASB-Regionalgeschäftsführer Dr. Andreas Bröker, (r.) freut sich, den neuen Dienst anzubieten – zusammen mit Nadine Dittmann, Leitungskraft in der Tagespflege an der Pfinz, und Gerhard Schreiner, Gebäudemanager beim ASB.

Foto 2 | Angebot in Durlach: Personen mit Pflegebedarf können ab Herbst die Nacht beim ASB verbringen, begleitet und unterstützt von einer Pflegekraft. Der Dienst soll Familien entlasten, deren Angehörige sich schwer tun, nachts zur Ruhe zu kommen. Unser Foto zeigt die ASB-Säule an der Pforzheimer Straße bei Nacht.



06. August 2018

# ASB setzt Drohnen im Rettungsdienst ein | Vogelperspektive hilft Rettungskräften

Der Arbeiter-Samariter-Bund kann künftig die Notfallrettung und den Bevölkerungsschutz in Baden-Württemberg mit Drohnen unterstützen. Am Standort Karlsruhe hat der ASB ein Drohnenteam aufgebaut, das vor allem bei großen Open-Air-Veranstaltungen, der Erkundung schwer zugänglicher Schadensstellen oder der Personensuche aktiv wird. Die Bilder aus der Luft helfen dabei den Rettern am Boden.

## Bildergalerie



Das Drohnenteam ist über die Integrierte Leitstelle Karlsruhe alarmierbar, aber auch in ganz Baden-Württemberg einsetzbar.

Bei Drohneneinsätzen suchen die Retter mit Hilfe der ferngesteuerten Fluggeräte aus der Vogelperspektive nach vermissten Personen oder unterstützen Einsatzkräfte mit Bildern aus der Luft bei unübersichtlichen Großveranstaltungen oder Großschadenslagen. Eine sinnvolle Ergänzung zum Rettungsdienst am Boden ist dies vor allem bei der schwierigen Erkundung von Einsatz- und Schadensorten wie Wasserflächen, Waldgebieten oder auch Innenstädten und Industriegebieten.

### Guter Überblick für unübersichtliches Gelände

„Wir sehen gute Einsatzmöglichkeiten vor allem bei unübersichtlichen Arealen, Sportveranstaltungen mit dynamischer Entwicklung wie Radrennen und den zunehmenden Sucheinsätzen hilfloser Personen. Die Drohnen ermöglichen aber auch die gefahrlose Erkundung zum Beispiel bei Bombenfunden, Brand- und Räumungseinsätzen und schützen damit die Rettungskräfte“, erklärt Daniel Groß, zuständig für den Rettungsdienst im ASB Baden-Württemberg die Vorteile der „Unmanned Aerial Vehicles“ (UAV), wie die Drohnen im Fachjargon heißen.

Das Drohnenteam besteht aus Drohnenpiloten, Auswertern und den Führungskräften. Neben zwei Drohnen steht dem Team ein Gerätewagen mit technischem Material, ein Einsatzleitwagen (ELW), ein

Kommandowagen sowie zwei Krads und zwei Geländefahrzeuge ATVs (All Terrain Vehicles) zur Verfügung. Bei den Drohnen handelt es sich um Hexacopter Yuneec H520.

Beide Drohnen verfügen jeweils über sechs Rotoren. Sie sorgen für eine besonders stabile Lage in der Luft und ermöglichen einen sicheren Einsatz selbst bei Wind bzw. dann, wenn ein Rotor wider Erwarten ausfällt. Die integrierte Weitwinkelkamera ermöglicht hochwertige Fotos mit bis zu 20 Megapixeln; Videos werden mit einer Auflösung von 4K aufgenommen. Beide Fluggeräte sind zudem mit einer Wärmebild- und Restlichtdualkamera ausgestattet, was insbesondere bei der Suche nach vermissten Personen eine wichtige Rolle spielt.

Die Wärmebildkamera zeigt relative Temperaturunterschiede an. Mithilfe der Restlicht-Kamera sind dank 20fach erhöhter Lichtempfindlichkeit gegenüber dem menschlichen Auge auch bei schlechten Lichtverhältnissen noch hervorragende Aufnahmen möglich. Wird während des Fluges permanent gefilmt, beträgt die Flugzeit der Hexakopter bis zu 28 Minuten. Die Bilder des Fluges lassen sich freilich in Echtzeit auf einem Bildschirm verfolgen – dazu dient die Bodenstation mit einer HD-Auflösung von 720 Pixeln.

Von Projektbeginn an mit dabei war Christoph Nießner. Der Vorsitzende der ASB Region Karlsruhe ist zugleich Leitender Notarzt für die Stadt Karlsruhe und Landesarzt des ASB. Er verfügt über jahrelange Erfahrung in der Notfallrettung und weiß, wie wichtig es ist, sich bei Großschadenslagen wie größeren Veranstaltungen schnell den Überblick verschaffen zu können.

„Von oben“ sagt Nießner, „lassen sich bei Großveranstaltungen auch Bewegungen von Menschenmengen in den Blick nehmen. So können wir, wenn Not am Mann ist, gezielt helfen. Außerdem lassen sich aus der Luft Gefahrenschwerpunkte frühzeitig finden und Schadensherde identifizieren, ohne dass sich die Einsatzkräfte selbst in Gefahr bringen müssen“, erläutert der Mediziner die Vorteile der Hexakopter, wie die Drohnen auch genannt werden.

Was früher außerhalb militärischer Einsatzfelder als technische Spielerei galt, entpuppt sich mittlerweile als Instrument, das die Notfallrettung und den Bevölkerungsschutz sinnvoll ergänzen kann. Dank der Neuregelung der Drohnenverordnung durch den Bund im April 2017 wurden die Einsatzmöglichkeiten dieser Technik im Bevölkerungsschutz erweitert. Hilfsorganisationen ist es demnach erlaubt, Drohnen ohne Sondergenehmigung der Luftfahrtbehörden einzusetzen. „Wenn man bedenkt, wie hoch die Kosten für einen Hubschrauber pro Minute sind, macht die Erkundung größerer Areale mittels Drohne auch aus wirtschaftlicher Sicht Sinn“, gibt Nießner zu bedenken.

### **Mit technischer Hilfe Menschenleben retten**

„Wir vom ASB sind grundsätzlich offen für Neues und finden es wichtig, alle zur Verfügung stehenden Mittel und Techniken zu nutzen, um Menschenleben zu retten. Etwas stolz macht es uns, wenn wir dabei sogar zu einer Art Vorreiter in Baden-Württemberg werden, um den Einsatz von Drohnen im Rettungsdienst alltagstauglich zu machen“, sagt Dr. Andreas Bröker, Geschäftsführer der ASB Region Karlsruhe.

Mithilfe von Reserve-Akkus können beide ASB-Drohnen über eine Dauer von etwa 1,5 Std. am Stück eingesetzt werden. Ein Knopfdruck genügt und sie kehren zur Bodenstation zurück. Fällt der Akkustand auf ein für den Flug zu geringes Niveau, tun sie es automatisch.

Die Feuertaufe hat die Drohne bestanden: Neben Testzwecken bei größeren Übungen hat das Drohnenteam kürzlich die Suche nach einem vermissten Kind unterstützt. Die Drohne war hierbei in unwegsamem Gelände entlang von Bahngleisen eingesetzt.

#### *Zu unseren Fotos*

FOTO 1 | Das Drohnenteam des ASB e.V. Region Karlsruhe: Das UAV „H520“ verfügt über eine Wärmebildkamera mit Restlichtverstärker. UAV steht für Unmanned Aerial Vehicle, wie Drohnen im Fachjargon heißen. Das Fenster des Fahrzeugs spiegelt die Drohne des ASB, die so scheinbar über dem Kopf des Manns am Steuerpult schwebt. Unser Foto zeigt v.l. Matthias Karcher (am Fahrzeug) sowie davor Matthias Eitel, Maximilian Gaag (mit Steuerpult) und Philipp Nießner.

FOTO 2 | Diese Ansicht aus 30 Metern Höhe verdeutlicht, wie Drohnen auch bei Großveranstaltungen und großen Schadenslagen Rettungskräften helfen können. Binnen kurzem erhalten sie den Überblick auch über ein großes Gebiet. Das Foto stammt von der Jahresübung des DLRG-Bezirks Karlsruhe an einem Baggersee im Süden des Kreises Karlsruhe. Das Drohnenteam des ASB Region Karlsruhe dokumentierte die Übung von oben und lieferte die gewünschten Luftaufnahmen.

Bildnachweis: ASB Baden-Württemberg e.V., Region Karlsruhe

18. Juli 2018

## **„Tag des Betreuten Wohnens“: ASB e.V. Region Karlsruhe sorgt für das Wir- und Wohlfühl in seinen Wohnanlagen**

„Uns sind die Anliegen der bald 200 Mieterinnen und Mieter, die einen Servicevertrag mit uns abgeschlossen haben, wichtig“, so Dr. Andreas Bröker: „Daher laden wir nun einmal jährlich die Beiräte zu einem Tag des Betreuten Wohnens ein.“ Das Ziel ist laut ASB-Regionalgeschäftsführer „der Austausch miteinander, ganz direkt und unverkrampft.“

### **Bildergalerie**



Aus allen Himmelsrichtungen kam man vorigen Montag (16.7.) erstmals zusammen, rund 15 Vertreter sowie die Betreuungskräfte aus den betreuten Wohnanlagen. Sechs Wohnanlagen im Stadt- und Landkreis unterhält der ASB Region Karlsruhe derzeit, Mitte 2019 kommt mit Bretten die siebte hinzu.

Der Karlsruher Regionalverband des ASB Baden-Württemberg e.V. hat in den zurückliegenden Monaten die Inhalte seiner Service- und Betreuungsverträge aktualisiert und vereinheitlicht sowie in seinen betreuten Wohnanlagen darüber diskutiert.

Die Verträge regeln die Dienstleistungen, auf die die Mieter im Betreuten Wohnen Anspruch haben, und legen ebenso den Umfang fest, in dem eine entsprechend qualifizierte Betreuungskraft die Woche über am Ort präsent ist. Im Pool für die sechs Häuser sind sieben ASB-Mitarbeiterinnen, die die Präsenz einer Ansprechpartnerin auch bei Krankheit und Urlaub sicherstellen.

### **ASB-Grundservice mit 12 Punkten**

Der Grundservice im Betreuten Wohnen des ASB Karlsruhe umfasst 12 Punkte. Dazu zählen der morgendliche „Wohlauf-Rundgang“, die Sprechstunde für Fragen des täglichen Lebens, regelmäßige Informationsangebote sowie Initiativen zum Stärken der Hausgemeinschaft in Form von Diavorträgen, Basteln, Tanz oder Gymnastik.

Weitere Servicepunkte sind die integrative Gemeinwesenarbeit im Quartier, der Aufbau von Selbsthilfeaktivitäten, das Management der Gemeinschaftsräume und Hilfe im Kontakt mit Behörden.

„Wir bieten also einiges, was das Wir- und Wohlgefühl in einem Haus fördert, als Regelleistung an“, fasst ASB-Regionalgeschäftsführer Andreas Bröker zusammen. Entsteht über den Grundservice hinaus ein Bedarf hauswirtschaftlicher oder pflegerischer Art, empfiehlt sich die ASB-Sozialstation als Dienstleister zuhause, wobei hier grundsätzlich Wahlfreiheit besteht.

Die Mieter können durch solche zusätzlichen Wahlleistungen – ungeachtet eines gesundheitlichen Handicaps oder trotz eingeschränkter Beweglichkeit – so lange wie möglich und gewünscht selbstständig in ihren vier Wänden wohnen bleiben.

Zum Konzept für ein größtmögliches Gefühl an Sicherheit gehört, dass in der monatlichen Servicepauschale ein Hausnotruf enthalten ist. Lassen die Kräfte im Alter so weit nach, dass ein Pflegeheim Thema wird, bietet der ASB an fast allen Standorten den Vorteil einer Seniorenresidenz in unmittelbarer Nachbarschaft. Knapp 200 barrierefreie (Senioren-)Wohnungen betreut der ASB in Karlsruhe und Region.

#### **„Ausdruck des Miteinanders, das wir uns wünschen“**

Beim ASB Karlsruhe sieht man den Tag des Betreuten Wohnens als „gezielten Beitrag zur offenen Kommunikationskultur. Auch wenn wir mit Rücksicht auf den Datenschutz natürlich keine Interna nach außen geben“, so Geschäftsführer Andreas Bröker, „kann man festhalten, dass solche eher informellen Treffen bei Kaffee und Kuchen Raum für Austausch und Anregungen schaffen, über den Kontakt mit unseren Betreuungskräften hinaus.“

Und er ergänzt: „Das ist auch Ausdruck des Miteinanders, das wir uns mit unseren Kunden wünschen.“ Die Resonanz der Beiräte aus allen Häusern darauf, wie auch auf den Kuchen, selbst gebacken, und den Kaffee, koffeinfrei: gut.

#### **Übersicht der Erreichbarkeiten**

Für das **Betreute Wohnen Im Blumenwinkel in Durlach** ist Susanne Thomann die Ansprechpartnerin: Telefon (0721) 15 17 806, E-Mail: [BW\\_im\\_Blumenwinkel@asb-ka.de](mailto:BW_im_Blumenwinkel@asb-ka.de).

Für das **Betreute Wohnen Am Park in der Südost-Stadt** ist Petra Engelmänn die Ansprechpartnerin: Telefon (0721) 35 48 599, E-Mail: [BW\\_am\\_Park@asb-ka.de](mailto:BW_am_Park@asb-ka.de).

Für das **Betreute Wohnen Citypark in der Südost-Stadt** ist Bärbel Dennig die Ansprechpartnerin: Telefon (0721) 35 44 122, E-Mail: [BW\\_am\\_Citypark@asb-ka.de](mailto:BW_am_Citypark@asb-ka.de).

Für das **Betreute Wohnen Am Ostring in der Oststadt** ist Simone Glesius die Ansprechpartnerin: Telefon (0721) 72 58 757, E-Mail: [BW\\_am\\_Ostring@asb-ka.de](mailto:BW_am_Ostring@asb-ka.de).

Für die **Stiftswohnungen Haus Lucia Hug in Oberreut** ist Elisabeth Matalla die Ansprechpartnerin: Telefon (0721) 530 749 100, E-Mail: [Haus-Lucia-Hug@asb-ka.de](mailto:Haus-Lucia-Hug@asb-ka.de)

Für das **Betreute Wohnen Am Saalbach**, Durlacher Straße 48 in Bruchsal, ist Gitte Veith die Ansprechpartnerin: Telefon (07251) 93 24 60, E-Mail: [BW\\_am\\_Saalbach@asb-ka.de](mailto:BW_am_Saalbach@asb-ka.de).

Als **Springerin** unterstützt ASB-Betreuungskraft Claudia Büttner die genannten Kolleginnen.

Betreutes Wohnen ist darüber hinaus in **Bretten** vorgesehen, angegliedert an die Seniorenresidenz Am Saalbach, die im Sommer 2019 fertig gestellt werden soll. Vermittler für diese 26 Wohnungen, die der ambulante Dienst des ASB bei Bedarf und auf Anfrage versorgen kann, ist die S-ImmoCenter GmbH in Karlsruhe.

*Zu unseren Fotos:*

FOTO 1 | Mit Freude dabei: Entsandte aller Wohnanlagen nutzten den Tag des Betreuten Wohnens des ASB. Dr. Andreas Bröker, ASB-Regionalgeschäftsführer (Bildmitte), hatte dazu nach Durlach geladen. Unser Gruppenbild zeigt vier Adressen. Sechs sind es insgesamt, Oberreit und Bruchsal gehören dazu.

FOTO 2 | Wohnen mit Ansprache: In den Anlagen mit Betreutem Wohnen, die der ASB Karlsruhe im Stadt- und Landkreis stellt, können sich Mieter und Mieterinnen jeweils an eine Betreuungs- oder Pflegefachkraft wenden. Um ihre Anliegen kümmert sich auch Susanne Thomann, hier zu sehen in der ASB-Anlage „Im Blumenwinkel“.

10. Juli 2018

# Kunst leben und das Leben „rocken“ – auch im Alter: ASB-Seniorenresidenz am Ostring feierte 10-Jähriges

„Wenn man das Lachen von den Bewohnern zurückbekommt, weiß man: Man hat seine Arbeit gut gemacht“, sagt Tamara Johann. Vor 10 Jahren begann sie als Pflegefachkraft in der Seniorenresidenz. Das Haus des ASB, das für eine engagierte Kunsttherapie steht, feierte Geburtstag.

## Bildergalerie



Und die Geburtstagstorte hat die Hauswirtschaftshelferin Emilia Nita gezaubert. An der Rintheimer Str. 86b sorgt sie mit für das Wohl von mehr als 60 Bewohnern. Pavillon und Tische dekoriert, dazu Kuchen, frische Getränke und Musik, die Sonne scheint – was unterscheidet die Feier an diesem Freitag (6. Juli) eigentlich von einer Familienfeier? Nur wenig, könnte man sagen.

Und doch: Hier geht es um Menschen, bei denen die Kraft im Alter nachgelassen hat. Menschen, die vom Arzt verschriebene Medikamente brauchen, wie sie die Pflegekräfte auf den Stationen zur selben Stunde für den Abend richten.

Menschen, die an Demenz erkrankt sind und deren Sinne findige Helfer stets aufs Neue anzuregen versuchen. Menschen, die teils jenseits der 90 sind, einer zählt 103 Jahre. Im Eingang trägt eine kleine Tafel mit tröstendem Spruch den Namen einer Bewohnerin und das Datum besagt, dass hier im Haus vor wenigen Tagen gerade ein Leben zum Ende gekommen ist.

## Eine Feier für das Leben

Es sind auch diese Gegensätze, von denen die Seniorenresidenz am Ostring lebt. Tamara Johann hat zur Feier der Senioren ihr Baby mitgebracht. Babypause? Für sie kein Grund, sich die Feier zum 10-Jährigen entgehen zu lassen. „Hier geht es familiär zu“, das komme ihr vom Typ her entgegen, sagt die Pflegefachkraft des Arbeiter-Samariter-Bunds und erklärt: „Es macht Freude, den Leuten zu helfen. Und es ist schön, das Vertrauen der Angehörigen zu spüren, wenn etwas zu regeln ist, wo unsere Kompetenz gefragt und hilfreich ist.“

Als Angelika Moßgraber, die Heimleiterin, sie auf die Bühne bittet, strahlt Tamara Johann. Wie zwei weiteren Kolleginnen, die bereits seit Eröffnen im Juli 2008 dabei sind, erhält sie Aufmerksamkeiten aus der Hand von ASB-Regionalgeschäftsführer Dr. Andreas Bröker. Ein Foto wird gemacht, Tamara Johann, die junge Mutter gibt ihren Nachwuchs so lange in die Arme einer Kollegin. Die ist hier ehrenamtliche Betreuungskraft. Demenz und Kunst? Das ist kein Gegensatzpaar, wie Beate Velimvassakis bei einem Gang durchs Haus deutlich macht.

### **Farbenfrohe Kunst in hellen Räumen**

„Die Leiterin der Kunsttherapie“, berichtet sie, „hat zum Beispiel Wollknäuel auf den Tisch gelegt und die Gruppe hat sich die Fäden gegenseitig zugeworfen.“ Man habe mit Buntstiften die Linien nachgezeichnet und die Felder dazwischen später mit Aquarellkreide ausgemalt. „Eine solch einfache Idee und eine solche Ausdruckskraft“, so Velimvassakis begeistert.

In allen Räumen und Fluren, die zu den Zimmern führen, hängt museumsreife Kunst. Mal sind Jahreszeiten wie von Paul Klee als bunte Würfel inszeniert, mal die Blätter einer Buche mit Wachsmalkreide farbig nachgearbeitet – und meist ist es ein Gemeinschaftsprojekt. „Genauso die Fenster-Deko, die haben die Bewohner selbst gefertigt“, sagt Velimvassakis und zeigt auf die Blüten auf der großen Scheibe im ersten Stock. Manches Werk lagere im Depot, so viel sei über die Zeit entstanden. Durch das Fenster zum Hof ist zu sehen, dass unten nun Roland Krüger seinen Auftritt hat.

Krüger unterstützt die Bewohner am Ostring als Betreuungskraft. Mit Bart-Make-Up und weißem Sonnenhut ist er in die Rolle des Chansonniers geschlüpft. Er hüpfte von der Bühne. Die Gitarre für seine Karaoke-Nummer locker in der Hand, tanzt er auf die Tische zu und verschenkt ein südländisches Lächeln. Krügers Begleiter am E-Piano dreht auf.

### **Zuspruch und Zufriedenheit, die erfreuen**

Unter dem Schatten spendenden Pavillon schunkelt das überwiegend weibliche Publikum auf Stühlen im Takt. „10 Jahre rockt der ASB“ hat das Festkomitee auf die Wand der Bühne geschrieben. Noch vor einer Stunde hob hier Dr. Andreas Bröker, Geschäftsführer des ASB Region Karlsruhe, in seiner kurzen Ansprache diejenigen hervor, um die es geht:

„Neben allen, die in und an unserem Haus am Ostring mitwirken: Mein größter Dank gilt ihnen, denn Sie stehen hier im Zentrum“, sagte er an die Bewohner und Bewohnerinnen gerichtet. Bei Kaffee und einem Stück Geburtstagstorte kommt er mit einigen ins Gespräch: „Es gibt viel Zuspruch und Zufriedenheit und das freut mich für die Bewohnerschaft, aber auch für uns, für das Mitarbeiterteam, für den ASB insgesamt.“

#### *Zu unseren Fotos:*

01 | Auf der Bühne: Drei Kolleginnen ehrte Angelika Moßgraber (mit Mikro), Leiterin der ASB-Seniorenresidenz, bei der Feier am Freitag als „10-Jährige“ – v.l.: Conny Grether (Küche), Pflegefachkraft Tamara Johann und Pflegehelferin Adina Wunsch-Matei.

02 | Mit im Rampenlicht: Monika Männer-Hahne lebt bereits seit 2008 in der ASB-Seniorenresidenz Am Ostring. Das Foto zeigt sie bei der Feier am Freitag mit ihrer Tochter (r.) und Angelika Moßgraber, der Leiterin des Hauses, hier von einem Gratulanten (nicht zu sehen) abgelenkt.



03 | Feier im Hof: Für das 10-Jährige hatte das Team der ASB-Seniorenresidenz Am Ostring die Terrasse herausgeputzt. Die Bewohner genossen die Torte, Kaffee, Sekt, Musik – ein herrlicher Sommertag.

04 | Kunst als Projekt: Besucher des Fests konnten sich bei einem Rundgang von der Kunstfertigkeit der Bewohner überzeugen. Bilder hellen die Licht durchfluteten Räume der ASB-Seniorenresidenz Am Ostring zusätzlich auf.